

# Mizzi Schnyder bemalt die weißen Wände der Galerie

Neue Ausstellung in der Galerie Art Forum in Burgstädt zeigt „Mizzikapritzi“ – Rauminstallation nach 14 Tagen vollendet

Die gebürtige Burgstädterin Maria Männig alias Mizzi Schnyder studierte in Wien Malerei und kehrte für 14 Tage für eine Kunstaktion in ihre Heimat zurück.

VON MARIANNE SCHULTZ

**Burgstädt.** Die Galerie Art Forum in Burgstädt erlebte gestern die spannungsgeladene Eröffnung einer Ausstellung, deren Konzept vor Ort in den vergangenen 14 Tagen entstanden ist. Viele Besucher diskutierten zum Thema Fresko und Wandmalerei, zu dauerhaften und vorübergehenden Lösungen.

Wer ist Mizzi Schnyder, deren wienerische Aussprache nach zehn Jahren Abwesenheit zu Studienzwecken deutlich hörbar ist? Unter diesem Pseudonym verbirgt sich Maria Männig, die Tochter von Angelika Männig und Enkeltochter von Galerieleiterin Ilse Reisch. Das Kunstgespräch führte Mediendesigner Wolfgang Schneck. Und eine über-



**Maria Männig ist Mizzi Schnyder. Die Künstlerin aus Wien hat sich selbst mitten im Leben dargestellt.**

–FOTO: ANDREAS SEIDEL

aus stolze Großmutter, Galerieleiterin Ilse Reisch, konstatierte, dass die Enkeltochter „sich nunmehr in Richtung Personendarstellung begeben hat. Das ist ein guter Weg. Sie zeichnet in Lebensgröße, perfekt

von der Figur her, mit einer interessanten Gestaltung. Ich kann meine Enkelin auf jedem Bild erkennen.“

Sie habe stets unter wechselnden Pseudonymen gearbeitet, sagt Mizzi Schnyder, die ihre Installations-Per-

formance „Mizzikapritzi“ nennt, eine fröhliche Wortschöpfung für kapriziöse Einfälle. Sie liebe Pseudonyme und bediene sich ihrer gern, sagt Maria Männig. Es ist ein Spiel, ein Markenzeichen, passend zur Kunst, die sie gerade ausführt.

Dafür wurde der Ausstellungsraum an der Straße der Deutschen Einheit „neutralisiert“, das heißt, in einen so genannten „Withe Cube“, einen weißen Würfel, verwandelt. 40 Quadratmeter weiße Fläche waren zu bezeichnen. Die junge Dame konnte die ganze Galerie für ihre raumbezogene Kunst nutzen.

Mizzi Schnyder interessieren Räume – kleine Räume, große Räume, Stadträume, die sie nicht belässt, sondern verändert, indem sie „eingreift“. „Rauminterventionen“ verändern Räume mit neuen, fröhlichen Ideen. Zu sehen ist ein junges Mädchen, in Kohle gezeichnet, das unverkennbar die Züge von Mizzi Schnyder trägt, die in diesem Raum umgeht. Hinter der echten Tür lugt Schnyder hervor, aus einer Tür blickend. Stets nimmt die Künstlerin

Bezug auf Vorgefundenes, verwendet es spielerisch. Die Hauptwand gegenüber der Fensterseite nennt sie „Leben“, das Mädchen darauf schiebt das Leben wie Kulissen umher. Manchmal schiebt auch das Leben, packt die Last auf schmale Schultern. Insbesondere ist es der Prozess der Veränderung des Raumes, den sie mit der Kamera festgehalten hat. Das Halbfertige hatte längst seine Beobachter, Schüler aus dem Kunstkurs der Gymnasiums ebenso wie Mittelschüler der Diesterweg-Schule.

Vor zehn Jahren verließ Maria Männig Burgstädt, um an der Akademie der Bildenden Künste in Wien zu studieren. Sie besuchte die Meisterklasse für Tapisserie (Bildweberei), setzte Malerei unter dem Aspekt der Gobelintechnik um. Rauminstallationen sowie Interventionen im öffentlichen Raum schuf sie in Boston, in Wien, in Belgrad, in Kassel und Istanbul.

**Service:** Die Ausstellung ist bis zum 8. April zu sehen, Montag bis Freitag, 10 bis 17 Uhr, Samstag und Sonntag 14 bis 17 Uhr.